

überein, dass Niemand an directer Benutzung des einen durch den andern zweifeln kann. Der Cassineser Bericht ist viel kürzer als der Floriacenser, aber des ersteren Verfasser kündigt auch schon selbst an, dass er kürzer sein will, wenn er sagt: 'Que (beata cadavera) qualiter vel quo ordine illis in partibus sunt evecta, lectorum auribus intimamus. Etenim de multis pauca legentibus intimare curamus, ne prolixior sermo audientibus fastidium prebeat et legentium animis scrupulositatem aliquam inferat. Unde et cursim brevique stilo hec annotare curavimus que sequuntur'. Genau diesem Programm gemäss ist der Verfasser mit der Floriacenser Translatio abkürzend verfahren. Den ausführlichen Bericht derselben über den Anlass der Translation und Beginn der Reise giebt er mit wenigen Worten wieder, indem er, ohne die Namen, die seine Quelle angab, zu nennen, erzählt: Jemand in Le Mans und der Prälat von Fleury seien durch himmlische Vision aufgefordert worden, soviel von den Gebeinen der h. Benedict und Scholastica aus Italien zu holen, als sie kriegen könnten¹. Was der Floriacenser von dem Aufenthalt der Boten in Rom erzählt, übergeht der Cassinese. Bei ihm kommen sie an die Grenze von Campanien und machen in der Gegend von Aquino Halt. Das steht nicht im Bericht des Floriacensers, der nur die dunkle Vorstellung hat, dass Monte Cassino noch ein ganz Ende hinter Rom liegt. Der Cassinese hat hier seine Lokalkenntnis benutzt, um etwas neues einzufügen², denn das sieht man seiner ganzen Mache an, er sucht möglichst selbständig zu erzählen, sich möglichst von dem Wortlaut seiner Quelle zu entfernen, hütet sich aber sehr, etwas zu sagen, was jener, die grosse Autorität für ihn haben muss, widerspricht, er verfährt genau, wie ein plumper und unwissender Fälscher verfahren muss. Jetzt erzählen beide Berichte in schöner Uebereinstimmung — der Cassinese immer viel kürzer —, dass ein ganz alter Greis den Boten das Mittel angiebt, die Heiligenleiber zu finden. Sie sehen in der Nacht den Klosterberg im hellsten Licht erstrahlen, finden natürlich die Gebeine³ und schleppen sie fort. Bei dem Floriacenser folgt nun die Erzählung, wie die Boten auf der Rückreise Rom passieren, wie der Papst durch himmlische Botschaft zu ihrer Verfolgung veranlasst wird, wiederum himmlische Hülfe sie aber bei der Verfolgung schützt — es ist eben die bedenkliche Stelle, an der Kaiser Heinrich III. seine Kritik übte⁴. Den ganzen Passus liess der

1) S. oben die Stelle S. 132. 2) Ich muss hier die Zwischenbemerkung machen, dass der Floriacenser sich doch sicher diese schöne Lokalnotiz nicht hätte entgehen lassen, wenn er etwa den Cassineser Bericht benutzte. 3) Der Cassinese sagt hier: 'membrorum patrociniis furtim ablati', also nicht die ganzen Leiber, soll ergänzt werden. 4) S. oben S. 133, n. 1.